



christa:kassandra – ein dialog ©Markus Weber

Johanna Malchow

Schauspiel / Künstlerische Leitung / Recherche / Konzeption

Portfolio – ausgewählte Arbeiten 2021–2025

mail@johannamalchow.de · 0177-6485152 · Berlin · www.johannamalchow.de

Arbeitsweise

Meine künstlerische Arbeit basiert auf aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und meinem ganz persönlichen Interesse, dem nachzugehen, wie wir zu mehr Verständnis füreinander finden können. Mir ist sehr daran gelegen, nahbare und zugleich unterhaltsame und thematisch tiefgehende Produktionen zu entwickeln. Im Fokus der ersten Recherchephase stehen meist Expert:innen, Literatur und Archive. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Einbindung von potentielltem Publikum in den Rechercheprozess – durch offene Formate, Begegnungen und Gespräche, die künstlerische Fragestellungen rückkoppeln und erweitern.

Die Auseinandersetzung mit biografischen Materialien, wie zuletzt in „Das Ende des Kreises“, sowie die Beschäftigung mit literarischen Figuren und historischen Kontexten, etwa in der Arbeit zu Christa Wolfs „Kassandra“, bilden auch den Ausgangspunkt für mein aktuelles Recherchevorhaben: die Befragung von Zeitzeug:innen und die Untersuchung individueller Erinnerungen, Artefakte und Sprache als Ausgangspunkt für die theatrale Auseinandersetzung mit dokumentarischem Material.

christa:kassandra – ein dialog (Co-Konzeption & Schauspiel) [↗](#)

Theaterkapelle Berlin · 2025



christa:kassandra ©Markus Weber

In dem Abend nach Christa Wolfs *Kassandra* und *Voraussetzungen einer Erzählung: Kassandra* stellen wir die Protagonistin ihrer Autorin gegenüber und schaffen den Bezug zum Heute. Kassandra als eine Figur, die mit unaufhörlichen Wahrheiten konfrontiert. In der Überwindung ihrer Ängste und im schonungslosen Blick auf ihr Leben deckt sie das Gefühl der Ohnmacht gegenüber ihrer Zeit auf. So wie Christa Wolf. Ihre Texte beschäftigen mich seit langem – wir fokussierten uns in der Recherche auf ihre genaue Zeitanalyse, den differenzierten Blick, die Einblicke in das Alltägliche und die unbedingte Aktualität ihres Werks.

DAS ENDE DES KREISES (Co-Konzeption, Interviews & Schauspiel) [↗](#)

The Metafiction Cabaret · Pfefferberg Theater Berlin · 2025

Gefördert durch die Heidehof Stiftung GmbH. In Kooperation mit Alte Möbelfabrik e.V.



Das Ende des Kreises ©Friedemann Röse

„Das Ende des Kreises“ ist ein biografisch basiertes Theaterprojekt, das aus der direkten Auseinandersetzung mit persönlichen Erfahrungen dreier von psychischen Krisen und depressiven Erkrankungen betroffenen Personen entstanden ist. Grundlage unserer Arbeit waren Tagebuchtexte und schriftliche Zeugnisse aus akuten Krisensituationen dieser Autor:innen. Zentral für unser Projekt war die Frage, wie individuelle Erfahrungen von Verletzlichkeit, Überforderung und gesellschaftlichem Druck in eine theatrale Form überführt werden können, ohne sie zu vereinfachen oder zu vereinnahmen.

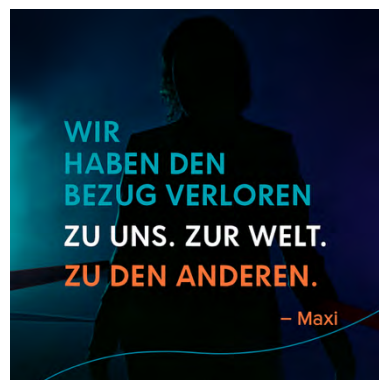
Die Konzeption erfolgte in engem Austausch mit den Autor:innen. Herausfordernd war es, ihre realen Erfahrungen in eine vielschichtige Figur zu übertragen. Die Figuren sollten dem Publikum einen sehr direkten Zugang zu ihrem Inneren ermöglichen. Die während der Entwicklung von uns geführten Interviews wurden Bestandteil der Inszenierung, so dass die Stimmen der echten Menschen hinter den Charakteren zu hören waren. Während der Probenphase haben wir mehrere öffentliche TryOuts durchgeführt – um eine theatrale Sprache zu finden, die dieses wichtige und filigrane Thema so transportiert, dass es das Publikum erreicht.



Das Ende des Kreises ©Friedemann Röse

Die Inszenierung verbindet individuelle Biografien mit gesellschaftlichen Fragestellungen nach Sichtbarkeit und Verantwortung. Die Vorstellungen wurden durch eine Kooperation mit dem Berliner Krisendienst und Publikumsgespräche abgerundet. So konnte eine direkte Rückkopplung in das alltägliche Leben der Zuschauenden stattfinden. Beeindruckend war die außerordentliche Resonanz: *„Ihr leistet eine unglaubliche Arbeit als Sprachrohr für alle, dies aus den unterschiedlichsten Gründen nicht schaffen ihren Angehörigen zu erklären, was in ihnen vor sich geht. Das Stück hat mir Kraft gegeben weiterzumachen, die Situationen nicht persönlich zu nehmen und vor allem, Hilfe zu holen!“* (Rückmeldung einer Zuschauerin)

„Das Ende des Kreises“ markiert einen zentralen Bezugspunkt meiner Arbeit, da hier Recherche, Begegnung mit realen Menschen und künstlerische Transformation unmittelbar ineinandergreifen.



„In starken Bildern, unterstützt durch Livemusik und mit Humor treten die Darstellenden eine Reise über innere Grenzen hinweg an – kraftvoll, sensibel und berührend.“

(Tagesspiegel, 10.8.2024)

PROTOKOSMOS (Künstlerische Co-Leitung, Recherche, Konzeption)

The Metafiction Cabaret · Rechercheprojekt · 2022

Tryouts: Brotfabrik (Unterwelt), Haus der Statistik (Transzendenz)

Gefördert vom Fonds Darstellende Künste

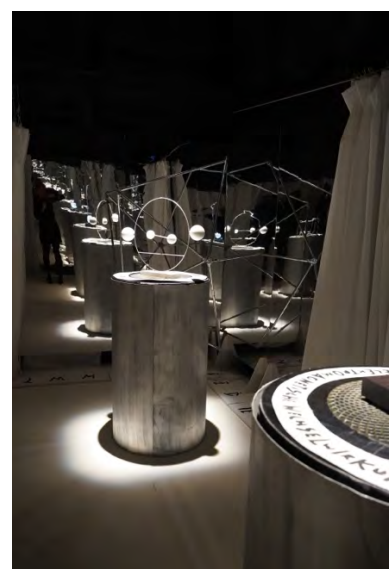


„Protokosmos“ begannen wir als offenes Rechercheprojekt, das sich mit der Frage beschäftigt, welche mythologischen und erzählerischen Bezugssysteme in der Gegenwart wirksam oder notwendig wären, um gesellschaftliche und individuelle Grenzerfahrungen zu verhandeln. Ausgangspunkt war die Auseinandersetzung mit Casanovas *Icosameron*, verstanden als Denk- und Möglichkeitsraum.

Keine Weltreligion kommt ohne die Vorstellung einer zweiten, verborgenen Welt aus. Die Vorstellung von Hades, Nirwana, Valhalla, Himmel und Hölle prägen moralische Werte, begründen Krieg und Frieden und geben dem jeweiligen Paradigma eine greifbare mythologische Gestalt. Hierbei interessierte uns vor allem die Wechselwirkung von mythischer Vorstellung und realen Lebensumständen. Inwieweit entstehen protokosmische Welten aus den Gegebenheiten und Nöten ihrer Zeit und inwieweit bestimmen diese Vorstellungen das Handeln und somit die Umstände des gesellschaftlichen Zusammenlebens? Und welchen Bezugsraum, welchen Mythos brauchen wir heute?



Diese Fragen loteten wir innerhalb der Recherche aus. Sie entwickelte sich in unterschiedlichen Formaten: Interviews mit Wissenschaftler:innen, Literatur, performative Tryouts, offene Präsentationen und Gespräche mit Besucher:innen – so konnte Wissen generiert, aber auch Denk- und Arbeitsweisen ausprobiert werden. Zentraler Bestandteil war die Einbindung des Publikums in den Rechercheprozess sowie der interdisziplinäre Ansatz, Wissenschaft und Musiktheater in immersiven Räumen zu vereinen. Unsere Recherche war ein dialogischer Vorgang, der sich zwischen Theorie, Praxis und kollektiver Wahrnehmung bewegte.



DAS MAGISCHE THEATER (Künstlerische Co-Leitung, Konzeption, Schauspiel)

The Metafiction Cabaret · Lübeck · 2021

Stadtraumbespielung nach Hermann Hesse · Kulturfunk Lübeck

gefördert vom Kulturfunk Lübeck



„Das Magische Theater“ ist ein stadtraumbezogenes Performanceprojekt, das literarische Motive aus Hermann Hesses *Der Steppenwolf* in einen zeitgenössischen urbanen Kontext überführt. Das Magische Theater als Ort der Vielschichtigkeit, an dem unterschiedliche Wahrnehmungen, Identitäten und innere Zustände nebeneinander existieren, ließ sich hervorragend auf den nachpandemischen öffentlichen Raum übertragen. Er war aktiver Bestandteil, in dem Passant:innen zu zufälligen Zuschauer:innen und Beteiligten wurden. Die Arbeit verband performative Interventionen im Stadtraum mit digitalen und erweiterten Ebenen, unter anderem durch AR-Elemente, wie sprechende Plakate.

Herauszuheben sind in dieser Arbeit die performative Recherche und die Einbindung dieses *Archiv des Alltags* in unsere Abschluss-Show, so dass reale Erfahrungen & Geschichten der Lübecker:innen Teil des Magischen Theaters wurden.